

Weltmeister im Roboterfußball

Fußball ist schwerer als Schach – zumindest für Maschinen
Seite 3

Geschäftspost outgesourct

Der Briefkasten ist nur einen Mausclick entfernt
Seite 6

Ergonomie für den perfekten Schnitt

Der »Mercedes« unter den endoskopischen Instrumenten
Seite 7

Informationsmanagement für Notfälle und Naturkatastrophen

Eröffnung des Graduiertenkollegs METRIK
Seite 12

Neues Großgerät empfohlen

Bestnoten für den BESSY Freie Elektronen Laser
Seite 14

Schneekanonen und Tauchexpeditionen

Größter online Mietmarktplatz weltweit
Seite 15

Diodenlaser aus Adlershof

Jenoptik Diode Lab eröffnet neue Fertigungsstätte
Seite 5

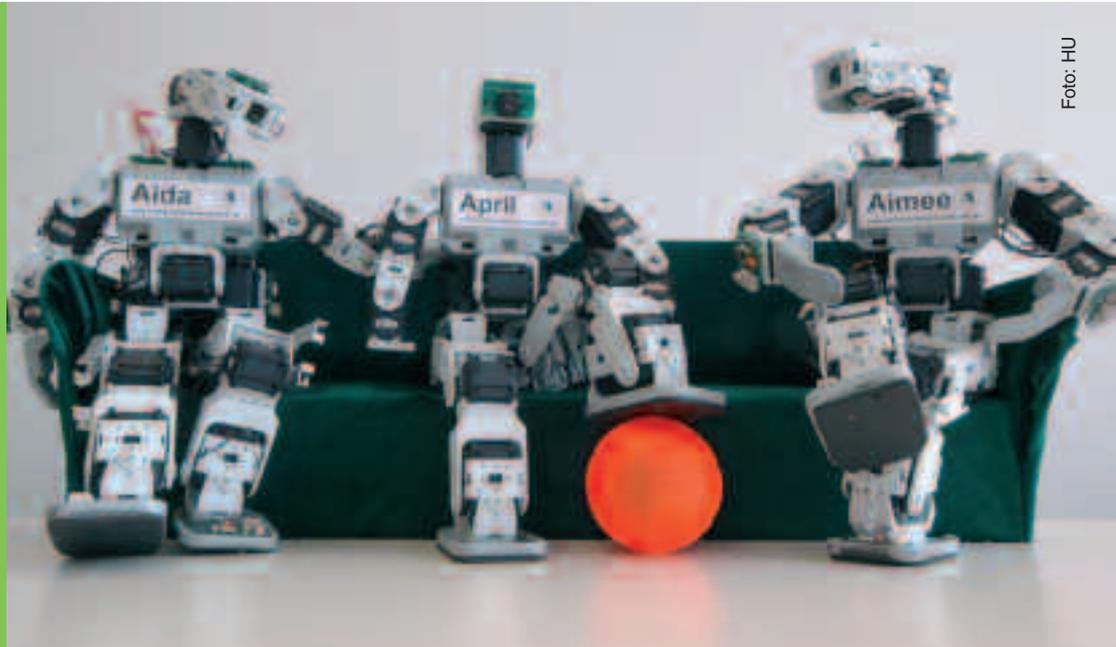


Foto: HU

Teambesprechung: Die humanoiden Roboter machen nicht nur beim Fußball eine gute Figur

Die Sucht nach Informationen

Gedanken lesen, Reaktionen voraussagen dank IT

In Adlershof tüfteln die Informatikexperten daran, den Maschinen das Lernen beizubringen: Sie sollen lernen, neurophysiologische Signale richtig zu interpretieren, so das Forschungsziel von Prof. Klaus-Robert Müller und seinem Team im Fraunhofer Institut für Rechnerarchitektur und Softwaretechnik FIRST. Allein mit der Kraft der Gedanken wollen die Forscher so zukünftig Computer bedienen, Prothesen steuern oder Querschnittsgelähmten helfen. Bereits vor einigen Jahren hat FIRST in Kooperation mit der Charité eine Schnittstelle zwischen Gehirn und Rechner entwickelt, das Berlin Brain-Computer Interface (BBCI). Hier werden die Gehirnsignale in Steuersignale umgewandelt, wobei bereits die rein gedankliche Vorstellung, z. B. eine Hand oder einen Fuß zu bewegen, genügt. Auf der diesjährigen CeBIT demonstrierte Fraunhofer FIRST erstmals Live-Versuche mit dem BBCI. So ermöglicht ein erster Prototyp einer men-

talen Schreibmaschine es Gelähmten, Texte zu schreiben und sich ihrer Umwelt mitzuteilen. Neben Sicherheitslösungen und Steuerregelungen gibt es auch sportliche Anwendungen, wie Brain-Pong. Das ist Teletennis, wobei die Schläger der beiden Spieler durch vorgestellte Bewegungen gesteuert werden.

Ein anderes Beispiel, Computer in den Alltag einzubeziehen, sind die Fußball spielenden Roboter des Instituts für Informatik der Humboldt-Universität zu Berlin. So werden hier Verfahren entwickelt, um durch rechtzeitige und richtige Voraussagen bei den AIBOs und ab diesem Jahr auch bei den humanoiden Robotern für Tore zu sorgen.

Mehr als 100 IT-Unternehmen

Neben diesen leistungsstarken wissenschaftlichen Partnern sind in Adlershof gegenwärtig über 100 Unternehmen

>weiter Seite 2



Prof. Dr. Beate Meffert Informatik – Nervensystem und Blutkreislauf



Foto: HU

Das Jahr der Informatik und die Fußballweltmeisterschaft sind offenbar die bestimmenden Ereignisse des Jahres 2006. Die Verbindung zwischen den beiden lässt sich in Adlershof aufspüren: Hier trainieren die Informatiker für die Fußballweltmeisterschaft, allerdings – leider – nicht für Spiele in Adlershof und nicht einmal in Berlin, sondern in Bremen. Bremen ist im Juni der Austragungsort des RoboCup 2006, der Weltmeisterschaft im Roboterfußball. Internationaler Wettbewerb und Austausch kreativer Ideen sind die Motive für die Initiatoren dieser RoboCup-Idee. Die Teilnehmer aus dem Institut für Informatik der Humboldt-Universität haben davon schon langjährig profitieren können, und sie haben auf sich aufmerksam gemacht: Die Mannschaft war im Jahre 2005 mit den AIBOs im German Team in Osaka Weltmeister.

Zurück zum Jahr der Informatik. Wissenschaftsjahre zählen wir seit unserer Jahrhundertwende. Mit Platz sieben in der Jahresreihe steht die Informatik gar nicht schlecht da. Die Informatik hat sich tatsächlich zu einer eigenständigen Wissenschaft gemausert, zu einer selbständigen Kooperationspartnerin für jede Wissenschaft. Informatik ist allgegenwärtig. Informatik ist ein Grundelement, ein Wirkungsfaktor aller Wissenschaften und aller biologischen, gesellschaftlichen und kulturellen Systeme geworden. Informatik ist, so die Bundesbildungsministerin Schavan, das Herz der modernen Informations-

gesellschaft. Das klingt etwas überzogen und erinnert irgendwie an »Das kalte Herz« unseres schwäbischen Märchendichters Wilhelm Hauff. Aber Informatik als Nervensystem, Informatik als Blutkreislauf aller Systeme passt durchaus.

Der Ausweis, dass Informatik überall eine herausragende Rolle spielt, durchzieht die Verlautbarung der Bundesregierung zum Jahr der Informatik wie ein roter Faden. Dabei geht es natürlich in erster Linie nicht um Wissenschaften, sondern um gesellschaftliche und sozialpolitische Errungenschaften und Ausblicke. »Informatik und Mobilität« preist das intelligente Auto der Zukunft; »Informatik und Sicherheit« meint zunächst die Abwehr aller Risiken für das Netz selber, ist dann aber sehr schnell bei der inneren Sicherheit und den globalen Strategien der Terrorismusbekämpfung; »Informatik und Kommunikation« weist den Weg zur digitalen Gesellschaft am Beispiel des multimedialen MP3-Players mit seinem Marktzuwachs von 170 Prozent im Jahr 2005; »Informatik und Gesundheit« beschreibt die Implementierung von Chips im Gehörgang Behinderter und versteigt sich in die Visionen eines Gehirnschrittmachers, und schließlich haben »Informatik und Sport« das Problem des dritten Wembleytores gelöst: Ein Positionssender im Ball übermittelt einem zentralen Rechner, ob der Ball die Torlinie passiert hat. (Nur das Regelwerk hinkt noch hinterher.)

Auch in Adlershof ist die Informatik ein Technologie-Schwerpunkt. Entwicklungen wie die akustische Kamera der GFal oder die Mensch-Maschine-Schnittstelle von Fraunhofer FIRST beweisen, welches Potenzial hier steckt.

Ihre

Beate Meffert
Direktorin Institut für Informatik
Humboldt-Universität zu Berlin

>Fortsetzung Seite 1

mit 600 Mitarbeitern im Technologiefeld für Informations- und Medientechnologie tätig. Dazu gehören unter anderem die Rohde & Schwarz SIT GmbH, die Controlware GmbH und die ADVA Optical Network AG. Nicht zu vergessen die Gesellschaft zur Förderung angewandter Informatik e. V. (GFal), die z. B. mit innovativen Bildverarbeitungslösungen wie der akustischen Kamera und BodyFit 3D für Schlagzeilen sorgte. Und weitere kommen hinzu: So ist das Softwareunternehmen Trolltech ab Sommer mit einem Entwicklungsbüro in Adlershof vertreten. Kernprodukte von Trolltech sind die plattformübergreifende Softwareentwicklungsplattform Qt und Qtopia, die Entwicklungsplattform für Linux-Geräte. Besonders erfreulich ist daneben auch die geplante Ansiedlung der HU-Ausgründung netCCM.

Kooperationsworkshop

Das Spektrum der Adlershofer IT-Unternehmen reicht von 3D-Grafiksystemen und 3D-Datenanalyse über IT-Sicherheit, Verkehrsmanagement bis hin zu optischen Kommunikationsnetzen. Ein Schwerpunkt ist die Bildverarbeitung. Erforscht und erprobt werden dabei alle Bereiche der Bildverarbeitung wie Methodenentwicklung, Hardware- und Gerätebau, Systemintegration, Visualisierung, Signalverarbeitung und Sensorik. Seit zwei Jahren gibt es, auf Initiative der WISTA-MANAGEMENT GMBH und des Instituts für Informatik der HU, einen Workshop im Technologiefeld Informations- und Medientechnologie, um die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft zu fördern. Am 2. Juni 2006 findet der nunmehr fünfte Kooperationsworkshop statt. In Weiterführung der Workshopreihe stehen wieder Themen aus den Bereichen Bildaufnahme und -verarbeitung sowie Bildvisualisierung und Bildübertragung im Mittelpunkt. Das Steinbeis Transferzentrum aus Jena und das Fraunhofer-Institut FIRST werden ihre neuesten Forschungsergebnisse auf diesen Gebieten vorstellen und ausloten, welche Unternehmen diese Entwicklungen für eigene Produkte nutzen wollen und können.

Roboter im Ballfieber

HU-Informatiker streben wieder Fußball-Weltmeistertitel an

Die Vision, bis 2050 mit humanoiden Robotern erfolgreich gegen den dann amtierenden Fußballweltmeister anzutreten, erfordert interdisziplinäre Zusammenarbeit auf vielen Gebieten, von der Energieversorgung über die Wahrnehmung bis hin zu geeigneten Materialien. Wenn es gelingt Roboter zu bauen, die problemlos mit Menschen Fußball spielen können, dann kann man diese Roboter auch in vielen anderen Bereichen einsetzen. Die Informatiker der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) sind bereits mehrfacher Fußballweltmeister mit ihren vierbeinigen Robotern. In diesem Juni werden sie bei der Weltmeisterschaft in Bremen auch erstmals mit humanoiden Computern, um einen Platz auf dem Siegetreppchen kämpfen.

Simulations-Fußball

»Als uns Ende 1996 die Ankündigung für die erste Weltmeisterschaft der Fußball-Roboter im August 1997 im japanischen Nagoya erreichte, war das eine neue Herausforderung für die Künstliche Intelligenz«, erzählt Hans-Dieter Burkhard vom Institut für

Informatik. Zuvor hatte der Computer Deep Blue den Schachweltmeister Kasparov besiegt. Aber Fußball ist für Maschinen ungleich schwerer als das Schachspielen. Eigene Roboter hatten die ehrgeizigen Informatiker der HU 1997 noch nicht. Jedoch fühlten sie sich mit ihrem Forschungsgebiet »Autonome Agenten« gut vorbereitet für die Teilnahme in der Simulationsliga. Dort messen die Spieler-Programme der Teams ihre Kräfte in einer virtuellen Fußball-Welt. Es wurden verschiedene Varianten entwickelt und erprobt. Als Sparring-Partner diente das über das Internet eingeflogene japanische Meister-Team, die Ogalets. »Anfangs waren wir chancenlos, doch Zug um Zug verbesserten sich unsere Spieler« erinnert sich Prof. Burkhard. Das Training hat sich ausgezahlt, denn das Team AT Humboldt wurde der erste Weltmeister in der Simulationsliga des RoboCup.

Kooperation im German Team

1999 wurde die Liga der vierbeinigen Roboter eingeführt, in der die AIBOs von Sony gegeneinander antreten.

Die Informatiker der HU hatten sich erfolgreich für diese Liga beworben und erhielten ihre Roboter wenige Wochen vor der Weltmeisterschaft in Stockholm. Der Roboter verfügt über eine Kamera, Lagesensoren und Tastsensoren, einen Computer für die Verarbeitung der Sensordaten und für die Steuerung, sowie insgesamt 20 Motoren für die Bewegung. »Unsere ersten Lauf- und Kick-Versuche waren noch recht mühsam, und es reichte nur für einen Platz im Mittelfeld«, so Burkhard. Der Aufwand um effiziente Bewegungen zu erzeugen, verlässliche Daten über die Umgebung aus den Sensoren abzuleiten und darauf aufbauend schließlich Fußball zu spielen, ist sehr groß. Darum suchten die Berliner die Kooperation mit den Universitäten in Bremen, Darmstadt und Dortmund und bildeten gemeinsam im Jahr 2001 das German Team.

Sportlicher Wettkampf als Forschungsmotor

Die Entwicklung an verteilten Standorten musste dabei als technologisches Problem gelöst werden. Wichtig war es auch, die manchmal recht unterschiedlichen Auffassungen und Vorschläge der sehr engagierten Team-Mitglieder immer wieder auszugleichen. Beim Roboter-Fußball gibt es noch keine erprobten Techniken: Der Vorstoß in unbekannte wissenschaftliche und technische Bereiche ist ja gerade das Anliegen des RoboCup. Für Adlershof bietet sich der Vergleich mit der Luftfahrt vor 100 Jahren an: Auch damals wurde im sportlichen Wettkampf nach geeigneten Lösungen gesucht.

*Kontakt:
Prof. Hans-Dieter
Burkhard
Tel.: 2093-3167
E-Mail: hdb@
informatik.
hu-berlin.de
www.informatik.
hu-berlin.de*



Foto: HU

Auf Sieg programmiert: Die AIBOs des German Team haben ein gutes Ballgefühl

>weiter Seite 4

Drei Photovoltaik-Generationen

Branchenexperten der Solartechnologie tagten



Nomoto Katsuhiko von der Sharp Corporation Solar Systems Group, dem Weltmarktführer für Solartechnik

Am 4. und 5. Mai wurde in Adlershof Prof. Karl Wolfgang Böer, einer der Pioniere der Photovoltaik (PV)-Forschung geehrt. Nach einem Ehrensymposium am 4. Mai 2006 im Senatssaal der Humboldt-Universität zu Berlin folgte am 5. Mai 2006 in Adlershof ein internationales Symposium mit dem Thema »Photovoltaics – The

Third Generation and the Way to it«, das von der Adlershof Projekt GmbH federführend vorbereitet wurde. 15 interna-

tional renommierte Branchenexperten aus dem PV-Industrie- und Wissenschaftsbereich zeigten anhand span-

nender Vorträge, welche neuen Solartechnologien in der Entwicklung stehen.

Interessanter PV-Kooperationsstandort

Rund 90 Vertreter aus amerikanischen, englischen, japanischen und deutschen Unternehmen sowie Forschungsinstituten informierten sich vor Ort über die Kompetenzen von Adlershof im Bereich PV und nutzten das Forum für intensive Fachdiskussionen. Übereinstimmend wurde anerkannt, dass Adlershof durch seine wissenschaftlich-technische, interdisziplinäre Leistungsfähigkeit in den Bereichen Solarartechnologie, Materialwissenschaft und Laser-Optik als interessanter PV-Kooperationsstandort angesehen wird. Die Symposiumsteilnehmer waren sich abschließend einig, dass sich zukünftig drei Technologielinien am Markt weiter entwickeln werden. Der Chairman des Symposiums, Prof. Dr. Walther Fuhs, fasste zusammen, dass sich diese Generationen am Markt behaupten bzw. durchsetzen werden – 1. Generation: Silizium-Wafer Technologie (heutige Hauptlinie), 2. Generation: Dünnschichttechnologie und 3. Generation: Nano- und Konzentratortechnologie.

Mit diesen beiden Veranstaltungen ist es Adlershof gelungen, sein gutes Standing in der PV-Branche zu verbessern und das bestehende Netzwerk an wichtigen Kontakten weiter auszubauen.

>Fortsetzung Seite 3

boCup, dass die Teams ihre Lösungen und sogar ihre Programme anderen zur Verfügung stellen. Dadurch wird erreicht, dass jeder an neuen Aufgaben arbeiten kann und das Rad nicht noch einmal erfinden muss. Auch der Code des German Team steht im Internet für jeden zur Nutzung bereit, und so trafen die Adlershofer Entwickler 2005 bei einigen Teams auf einen ihnen sehr vertrauten Torwart. Dennoch konnten sie in Osaka in einem spannenden Endspiel ihren Titel im Elfmeterschießen verteidigen.

Liga der Humanoiden Roboter

Die nächste Herausforderung ist die Teilnahme in der Liga der humanoiden Roboter: Wie kann ein menschenähnlicher Roboter aufrecht auf zwei Beinen laufen? Wie müssen seine Glieder, Gelenke und Sensoren beschaffen sein, damit er auch dann nicht aus dem Gleichgewicht kommt, wenn er mit einem anderen Spieler um den Ball kämpft? »Wir haben Anfang dieses Jahres mit der Entwicklung begonnen und zumindest unser Torwart macht inzwischen schon eine ganz gute Figur«, zeigt sich Prof. Burkhard optimistisch. Eine Gruppe von Studenten arbeitet mit viel Einsatz an den Vorbereitungen für die 10. RoboCup Weltmeisterschaften in Bremen (Wettkämpfe 14.-18. Juni, Symposium 19./20. Juni 2006). Auch in den anderen Gruppen wird noch intensiv gearbeitet, denn die Adlershofer werden mit Teams in der Simulationsliga, in der AIBO-Liga und in der Humanoiden-Liga am Start sein.

Kontakt:

Horst Rösler

Tel.: 6392-3929

E-Mail: horst.roesler@adlershof-projekt.de

Anzeige

Preiswert wohnen & kompetent beraten – ganz in Ihrer Nähe



Wir bieten Ihnen moderne Wohnungen in

Altglienicke • Baumschulenweg • Plänterwald
Niederschöneweide • Treptow

zu günstigen Preisen, ohne WBS, Wohnungen mit Wintergarten, Fernwärme, auf Wunsch kostenlose Grundrissveränderungen, gepflegtes Wohnumfeld, gute Verkehrsanbindungen, Kitas und Schulen in der Nähe.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Wohnungsgenossenschaft Altglienicke eG
Schönefelder Chaussee 245, 12524 Berlin

Tel.: (030) 678 068 0 - Sekretariat

Tel.: (030) 678 068 14 - Wohnungswirtschaft, Frau Stumm

E-mail: wg-altglienicke@t-online.de



Jenoptik eröffnet Hochtechnologie-Fabrik

Halbleitergrundmaterial für Diodenlaser aus Adlershof

Am 29. Mai 2006 wurde die erste Halbleiterfabrik der Jenoptik in Adlershof eröffnet. Betreiber ist die JENOPTIK Diode Lab GmbH, 2002 als Spin-off aus dem Ferdinand-Braun-Institut für Höchstfrequenztechnik (FBH) hervorgegangen. In der 14 Millionen Euro teuren Fertigungsstätte werden in einem für die Halbleiterfertigung typischen Prozess Gallium-Arsenid-Wafer zu Hochleistungs-Laserbarren strukturiert. Diese sind das Grundmaterial für Diodenlaser, die die Jenoptik in Jena zu Hochleistungsdiodenlasern weiterverarbeitet. Neben dem internen Bedarf der Jenoptik wird die JENOPTIK Diode Lab GmbH beginnen, ihre Hochleistungs-Laserbarren an Kunden weltweit zu vertreiben.

Fertigung ab Herbst

Im Sommer letzten Jahres wurde der Grundstein für die neue Fertigungsstätte in Adlershof gelegt. Jetzt steht der Neubau, gebaut vom Chipfabrikenspezialisten M+W Zander. Momentan werden die Prozessgeräte in der Fabrik installiert (Hook-up-Phase). »Die Fertigung

Kontakt:

Katrin Lauterbach

Tel.: 03641/65 23 60

E-Mail: katrin.lauterbach@jenoptik.com

www.jenoptik.de

Jürgen Sebastian, Geschäftsführer der Jenoptik Diode Lab. Mit Produktionsstart soll sich die Mitarbeiterzahl der Jenoptik-Tochter schrittweise von heute 18 auf rund 40



Neuer Hausherr: Jürgen Sebastian auf dem Rundgang durch die Halbleiterfabrik

Mitarbeiter erhöhen. Bisher fertigt die Jenoptik-Tochter die Laserbarren in den Räumen des FBH, das in unmittelbarer Nähe zur neuen Fertigungsfabrik liegt. Die Fertigungsstätte hat eine Gesamtfläche von 2.000 Quadratmetern, davon sind 750 Quadratmeter Produktionsfläche.

Gebündelte Energie

Hochleistungsdiodenlaser sind die effizientesten künstlichen Lichtquellen, die es derzeit gibt. Jenoptik ist eines von nur einer Handvoll Unternehmen weltweit, das Hochleistungsdiodenlaser mit höchster Zuverlässigkeit und Qualität in großen Stückzahlen industriell fertigen kann. Jenoptik hat sich

bei der Montage der Diodenlaser vor allem auf das Erreichen der höchstmöglichen Zuverlässigkeit konzentriert. Die derzeitige industrielle Fertigung führt zu Diodenlasern mit 20.000 Stunden und mehr Lebensdauer. Jenoptik ist damit der anerkannte Schrittmacher, wenn es um die Qualität der Diodenlaser geht.

Eingesetzt werden Diodenlaser zum Pumpen von Scheibenlasern (zum Schweißen und Schneiden verschiedener Materialien), im Bereich der Medizin (z.B. zur Haarentfernung) oder in der direkten Materialbearbeitung (Löten und Härten von Metallen oder Schweißen von Kunststoffen). Die Vorteile liegen im hohen Wirkungsgrad beim Umwandeln von elektrischer in optische Leistung, in der kompakten Bauweise, die eine Massenfertigung erlaubt, und in den vielfältigen Applikationen, in denen sie ihre Anwendung finden.



Alexander von Witzleben (Vorstandsvorsitzender der JENOPTIK AG) und Klaus Wowerit (Berlins Regierender Bürgermeister) bei der Eröffnung (v. l. n. r.)

Anzeige



Eine Idee kann noch so brilliant sein, wird sie nicht richtig kommuniziert, bringt sie weder Geld noch Ehre. Wir unterstützen vor allem technisch orientierte Unternehmen beim Informieren, Dokumentieren und Präsentieren.

Damit Sie Zeit für Ihre Ideen haben!

IIEF Integrierte Informationssysteme
für Engineering und
Facility Management GmbH
Albert-Einstein-Straße 16 | 12489 Berlin
Tel: (030) 63 92 45 00 | Fax: (030) 63 92 45 17
E-Mail: info@iief.de | www.iief.de

Per Klick zum Briefkasten

internet access GmbH bringt Geschäftspost preiswerter ans Ziel

Briefe schreiben per Post ist im Zeitalter der virtuellen Kommunikation antiquiert? Weit gefehlt. Dem mit der Einführung von E-Mail und Intranet propagierten fast papierlosen Büro widerspricht auch das steigende Briefaufkommen, wie die wachsenden Beförderungszahlen der Deutschen Post AG belegen. Um hauptsächlich die Geschäftspost zeit- und kostengünstiger zu versenden, hat die internet access GmbH (iab) eine neue Software-Lösung entwickelt.

Der Online-Briefdienst

»Mit Print & Mail nehmen wir dem Kunden das Ausdrucken, Falten, Kuvertieren, Frankieren und zur Post bringen seiner Korrespondenz ab«, so iab-Geschäftsführer Roland Walter. Der Nutzer schreibt seine Briefe, Rechnungen und anderen Dokumente wie gewohnt am PC und mit einem Klick auf den virtuellen Drucker landen diese direkt via Internet im iab-Druckzentrum und am nächsten Tag beim Adressaten. So können sich die Nutzer wieder auf ihr Kerngeschäft konzentrieren und müssen sich nicht mit häufigen Problemen wie Papierstau im Drucker, dem Wechsel der Druckerpatronen oder

dem Aufladen der Frankiermaschine beschäftigen. iab, seit beinahe zehn Jahren Postpartner, kann alle Formate für Text, Grafiken und Bilder,

die auf Microsoft-Betriebssystemen erstellt werden, verarbeiten. Sowohl Firmen als auch Einzelpersonen zeigen großes Interesse an der über Francotyp Postalia seit März 2006 vertriebenen Lösung, denn Print+Mail spart nicht nur Zeit und Nerven, sondern vor allem auch Kosten: mehr als 30 Prozent rechnet der Adlershofer Druckdienstleister vor. »Neben der Auslagerung der teuren Druck-Infrastruktur, können wir alle Möglichkeiten der Portoeinsparung zur Verfügung stellen«. Durch die Bündelung der Sendungen der unterschiedlichen Nutzer können größtmögliche Mengenrabatte erzielt werden. Besonders lohnend sei



So macht auch Serienbriefe schreiben Spaß: Um Ausdruck, Kuvertierung und Frankierung kümmert sich schneller und preiswerter der Druckdienstleister iab

das Angebot auch für Großkunden, mit mehreren Filialen an unterschiedlichen Standorten.

Mehrwert erzeugen

Neben der ausgehenden Post kümmert sich iab auch um die eingehenden Sendungen. »Unser wichtigster Kunde ist hier die BAS Berliner Abrechnungs- und Servicegesellschaft, die für die GASAG rund 800.000 Verbraucher betreut«, so Roland Walter. iab hat für bis zu 3.000 Sendungen an Zählerstandskarten, Rechnungen, Mahnungen und Kundenkorrespondenz, die täglich dort bearbeitet werden, eine automatisierte Lösung entwickelt. Maschinell werden die eingehenden Briefe bei iab geöffnet und der Inhalt, wie ausgefüllte Antwortkarten oder Änderungen der Kontodaten, gescannt. Die Daten werden in standardisierten Datenbanken archiviert, in die auch per Fax oder E-Mail gemeldete Zählerstände integriert und an die BAS zur Abrechnung zurückgeschickt werden. 80 Prozent aller eingehenden Briefe werden so automatisch bearbeitet, der Rest wird an Bearbeitungsplätzen gelesen und identifiziert. Größter Vorteil ist die direkte und schnelle Bereitstellung der Daten beim entsprechenden Sachbearbeiter des Kunden. Aber nicht nur die eingehende Post, sondern auch alle an den Endkunden zu verschickenden Sendungen der so genannten Regelkommunikation, wie Rechnungen, Mahnungen und Infobriefe, werden innerhalb kürzester Zeit von iab ausgedruckt und versandt. iab reagiert dabei problemlos auf unterschiedliche Anforderungen an die Gestal-

tung der Briefe, die Stückzahl der gedruckten Blätter, Simplex- oder Duplexdruck, dem Datenformat oder selektiv der Zusteuerung einer bzw. mehrerer Beilagen. Es gibt eine steigende Nachfrage von Zeitungsverlagen, Banken, Versicherungen, Krankenkassen, Energieversorgern, die ihr Poststellengeschäft an iab outsourcen, so dass erneut über eine Erweiterung der Produktionsfläche im iab-Druckzentrum in der Barbara McClintock-Straße 11 verhandelt wird. »Wir können hier bis zu 120.000 Sendungen pro Tag bearbeiten« so die Prokuristin Birgit Walter. Gerade neu ist ein zweiter Endlosdrucker in Betrieb genommen worden, auf dem von Endlosrollen in hoher Stückzahl gedruckt werden kann.

Vernetztes Drucken

Insbesondere für die Portooptimierung hat iab noch ein drittes Tool entwickelt, das unter dem Stichwort Hybrid Mail/vernetztes Drucken läuft. Es ermöglicht, die Daten auf beliebigen Druckern an beliebigen Standorten auszudrucken. Seit vergangenen November gibt es mit Pegasus Print & Mail in Münster einen ersten Druckpartner, mit dem iab vernetzt operiert. So leiten z. B. die Münsteraner die Geschäftspost ihrer Kunden mit Berliner Adresse auch elektronisch nach Berlin zu iab weiter, wo die Sendungen dann gedruckt und so schneller und kostengünstiger versandt werden können. Insgesamt zehn solcher Druckpartnerschaften will iab aufbauen, unter anderem auch mit der Schweiz, so dass zukünftig die Post empfängernah gedruckt und versandt wird.

Kontakt:

Roland Walter

Tel.: 6392-1155

E-Mail: iab@

internet-access.de

www.internet-access.de

International aufgestellt

MGB holt neuen Investor aus Hongkong nach Adlershof

Reinigen und sterilisieren oder wegwerfen? Was ist sauberer, preiswerter, ökologischer und in einigen Ländern auch rechtlich vertretbar? Während sich die internationale Fachwelt nach wie vor über den Einsatz von Einweg- oder Mehrweginstrumenten im Operationssaal spaltet, ist Johannes Tschepe längst einen Schritt weiter, indem er ab sofort beides anbietet. Der Geschäftsführer der MGB Endoskopische Geräte GmbH Berlin, die 90 Prozent ihrer Umsätze im Ausland macht, hat dafür einen Investor aus Hongkong nach Adlershof geholt. Im April wurde die strategische Partnerschaft mit dem Technologieunternehmen Promed Supply Co. Ltd., das Einwegartikel für die Chirurgie und Endoskopie herstellt, besiegelt.

Ergonomisch ausgeklügelt für den perfekten Schnitt

Schon seit einem Jahr kooperieren MGB und Promed bei der Entwicklung von endoskopischen Einweginstrumenten. Als Ergebnis zeigt Tschepe den Prototypen einer Einweg-Hakenschere für endoskopische Eingriffe, die sich von bisherigen auf dem Markt befindlichen Produkten vor allem durch eine verbesserte Ergonomie auszeichnet. Vorbild war MGBs Mehrweg-Hakenschere, die Tschepe gern als den »Mercedes« unter ihresgleichen bezeichnet. »Sie liegt einfach gut in der Hand und funktioniert exakt, bestätigen uns die Nutzer«, so Tschepe. Von der Detailarbeit sieht man äußerlich nicht viel. Das gemeinsam mit Ergonomen der Muthesius-Hochschule in Kiel entwickelte Instrument hat einen glasfaserverstärkten Kunststoffgriff, in dem 16 integrierte Metallteile für einen perfekten Halt sorgen, schließlich darf der Arzt keinen falschen Schnitt machen.

MGB – Brückenkopf auch für koreanisches Kapital

MGB ist jetzt nicht nur die europäische Zentrale für Promed-Produkte, sondern der neue Gesellschafter aus Hongkong vertreibt im Gegenzug auch die Adlershofer Medizintechnik-

produkte in seiner Heimat. Bereits vor zwei Jahren hatte MGB durch den Zusammenschluss mit der Firma Bionet weiteres ausländisches Kapital nach Adlershof geholt. Für den koreanischen Medizinproduktehersteller, dessen Portfolio Patienten-, Fetal-Monitoring-Systeme und EKG-Geräte umfasst, hat MGB den Vertrieb und Kundenservice für Europa und Afrika übernommen. »Bereits ein Drittel unseres Umsatzes erwirtschaften wir damit heute« sagt Johannes Tschepe, der hiermit ein zweites Standbein für das Adlershofer Medizintechnikunternehmen aufgebaut hat. »Die ausländischen Kapitalgeber sind sehr am Technologiestandort Adlershof mit seinen Netzwerken wie OptecBB und ZEMI interessiert und nutzen MGB als Brückenkopf, um in Europa Fuß zu fassen«, ergänzt er.

Kernkompetenzen in der Optik und Mikrosystemtechnik

Insbesondere mit seinen Kompetenzen auf dem Gebiet der Optik und Mikrosystemtechnik punktet MGB. Zu



Bilder aus dem Körperinneren mit dem Zukunftsendoskop von MGB

den jüngsten Produktinnovationen zählt so z. B. ein Video-Endoskop, das MGB zusammen mit dem TU-Institut von Professor Heinz Lehr entwickelt hat. »Das ist das Endoskop der Zukunft«, so ist der junge Elektrotechniker Tschepe überzeugt. Im Unterschied zu bisherigen Geräten ist es gelungen, die Kamera ganz vorn im Endoskop statt wie bisher üblich im Griff zu integrieren. Zu den Vorzügen gehören nicht nur gestochen scharfe Bilder, der Wegfall lästigen Justierens

mittels Auto Focus, ein ergonomischer Griff und weniger Materialverschleiß. Die Hauptschwierigkeit bestand neben der Miniaturisierung der Kamera auch darin, das Gerät dampfsterilisierbar zu machen. Für das seit dem vergangenen November vertriebene Video-Endoskop rechnet Tschepe für 2006 mit 200 Bestellungen.

Produkte für die Endoskopie und minimal invasive Chirurgie

Neu gestartet ist MGB, welches eines der ältesten Medizintechnik-Betriebe der Stadt ist, 1997 mit 22 Mitarbeitern als ein Unternehmen der koreanischen Medison-Gruppe. Heute sind es am Adlershofer Standort im Photonikzentrum 32 Mitarbeiter. Knapp die Hälfte davon ist in der Produktion beschäftigt, vier in der Entwicklung und die anderen in Vertrieb und Service. 1.280 Produkte für den Einsatz in der Endoskopie und Minimal Invasiven Chirurgie (MIC – auch als Schlüsselloch-Chirurgie bekannt) hat MGB im Angebot, 250 davon sind Eigenprodukte. 480 weitere Produkte kommen jetzt von Promed dazu. Um die Lagerkapazitäten zu erweitern, wird gegenwärtig eine zweite Ebene in die hohe Produktionshalle in der Schwarzschildstraße 6 eingezogen. Das Firmenwachstum geht auch mit Investitionen von rund einer halben Million Euro einher, allein in den letzten sechs Monaten für neue Messtechnik und z. B.

Gefragt nach den weiteren Plänen, möchte der MGB-Chef, der auch Mitbegründer der Gesundheitsstadt Berlin ist, das Unternehmen zu einem führenden Entwickler intelligenter bildgebender Systeme und Instrumente für die MIC machen. Und er hofft, nicht nur im Ausland, sondern zukünftig auch auf dem Berliner Medizinmarkt seine Produkte stärker abzusetzen und neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Kontakt:
Dr. Johannes Tschepe
Tel.: 6392-7000
E-Mail: general.
management@mgb-berlin.de
www.mgb-berlin.de

Klügste Nacht erfolgreich



Fotos: Bildschön

Die Berliner Wissenschaftsnacht war wieder Publikumsmagnet und so gut besucht wie nie zuvor. Über 38.000 Besuche wurden in Adlershof zur »Langen Nacht« bis weit nach Mitternacht gezählt. Neben den Favoriten der vergangenen Jahre Bessy und DLR waren vor allem die HU-Institute für Physik und Chemie stark gefragt.

Großen Zulauf fand auch das Wissensquiz »Siel der Ideen«. Hunderte große und auch ganz kleine Besucher stellten unter Beweis, wie gut sie sich in den optischen Technologien und in der Informatik auskennen. Schön, dass so viele wussten, was in Adlershof gelehrt und geforscht wird.

Dank an alle Institutionen und Helfer, die mit umfangreichen und ungewöhnlichen Angeboten wieder für eine spannende und abwechslungsreiche Forschungsreise durch Adlershof gesorgt haben.

Wir freuen uns schon heute auf die nächste »Lange Nacht« am 9. Juni 2007.

In Szene gesetzt

Was macht ein Entwicklungsträger in der »Langen Nacht der Wissenschaften«?



Foto: Adlershof Projekt

Erklärungsbedarf: In Adlershof hat sich in den letzten Jahren viel verändert und mehrere neue Investitionsprojekte sind noch in der Pipeline.

Bei der Vorbereitung der »Langen Nacht der Wissenschaften« (LNdW) stellt sich für den städtebaulichen Entwicklungsträger Adlershof Projekt GmbH immer wieder die gleiche Frage: Wie könnte eine publikumswirksame Beteiligung an diesem berlinweit bekannten Standort-Event aussehen, da keine spannenden wissenschaftlichen Experimente oder Institutsbesichtigungen angeboten werden können? »Für viele Besucher sieht unser Tagesgeschäft auf dem ersten Blick vielleicht eher langweilig aus: Eine Gesellschaft, die Straßen baut, Baufelder und alte Bunkeranlagen beräumt, Stadtplätze gestaltet, Grundstücke bewertet und vermarktet.«, erzählt Heidrun Wuttke, Marketingexpertin bei der Adlershof Projekt. So etwas scheint auf der LNdW fehl am Platze zu sein. Oder etwa nicht?

»Dieser scheinbare Widerspruch war uns Anreiz genug, dieses Jahr ein vielseitiges Programm zusammenzustellen, das dem interessierten Besucher mit einfachen Mitteln anschaulich erläuterte, was eigentlich die Aufgaben eines Entwicklungsträgers sind und wo die Ergebnisse dieser Arbeit in Adlershof überall sichtbar sind«, so Wuttke weiter.

Erst erschließen

Zum Beispiel hat die Adlershof Projekt GmbH rund um die Wegedornstraße in den letzten Jahren umfangreiche Erschließungs- und Infrastrukturarbeiten realisiert, von denen Standortpartner, Besucher und Anwohner gleichermaßen profitieren. Der gesamte unterirdische Bauraum wurde neu strukturiert, Versorgungsleitungen für Strom und Gas, das Trinkwasser- und Abwassernetz sowie die Telekommunikationsleitungen wurden in Teilen neu verlegt. Das erste Teilstück der Herrmann-Dorner-Allee sowie das Ernst-Ruska-Ufer wurden als Zubringer zur Autobahn A 113 unter der Leitung des Entwicklungsträgers gebaut, samt Ampelanlagen und Grünstreifen.

Auf dem gesamten, 420 Hektar großen Areal wurden alte Gebäude beräumt, der Boden wurde von Altlasten saniert, die Grundstücke wurden neu geordnet, parzelliert und für die Bebauung vorbereitet.

Dann vermieten

Sind diese Vorarbeiten geleistet, so kommt die Abteilung Marketing/Vertrieb zum Zug. Auch sie setzt auf dem Gelände sichtbare Zeichen. Das Fin-

den von Nutzern und Investoren für die noch unbebauten Grundstücke wie auch die bereits bestehenden Gebäude ist eine sensible Aufgabe, prägen deren Nutzungskonzepte doch auf lange Sicht das Profil von Adlershof. So im Fall des Grundstücks an der Ecke Rudower Chaussee/Am Studio mit den beiden denkmalgeschützten Kugellaboren aus den 1950er Jahren. Das dort entstehende großzügige Dienstleistungs- und Büroensemble mit angeschlossenen Apartments der Europa-Center AG integriert die Kugellabore und macht sie zum Mittelpunkt eines frei zugänglichen Innenhofs. Damit bleibt das Denkmal der allgemeinen Öffentlichkeit erhalten.

Wer genau hinschaut, kann an vielen Stellen in der Adlershofer Stadt für Wissenschaft, Wirtschaft und Medien die Ergebnisse der Arbeit des Entwicklungsträgers entdecken. Zwischen 1993 und heute wurde viel bewegt und die Standortqualität entscheidend verbessert. Kein Wunder, dass die bereits ansässigen Unternehmen sich wohl fühlen und neue Nutzer sich gern ansiedeln. Denn hier finden sie nicht nur voll erschlossene Grundstücke und eine hervorragende Infrastruktur, sondern auch eine kunden- und lösungsorientierte Unterstützung durch den Entwicklungsträger, der auch bei Verhandlungen mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und dem Bezirk Treptow-Köpenick manche Brücke baut.

Das Ergebnis der diesjährigen Präsentation der Adlershof Projekt GmbH kann sich sehen lassen. Rund 2.500 Besucher kamen in der Zeit von 17.00 bis 1.00 Uhr in die hell erleuchteten Laborhäuschen, die mit ihrer zentralen Lage und dem umfangreichen Programmangebot einen ganz eigenen Anziehungspunkt darstellten.

*Kontakt:
Heidrun Wuttke
Tel.: 6392-3924
E-Mail: heidrun.wuttke@adlershof-projekt.de*

Donnerstag 1.6.	14.00 Uhr	Referent Veranstalter Ort Info	BESSY-Vortrag: »Ultrafast superheating and melting of bulk ice« Dr. Hristo Iglov, TU München BESSY m. b. H. Albert-Einstein-Straße 15, Hörsaal www.bessy.de
Donnerstag 1.6.	15.00 - 17.00 Uhr	Referent Veranstalter Ort Info	Informatik-Ringvorlesung: »Was die Doktors schon immer wissen wollten ... Anforderungen aus der medizinischen Praxis an die moderne Informationstechnologie« Dr. Thomas Häupl, Charité, Berlin Institut für Informatik der HU Rudower Chaussee 25, Großer Hörsaal Tel.: 2093-3009, E-Mail: freytag@dbis.informatik.hu-berlin.de; www.informatik.hu-berlin.de
Freitag 2.6.	14.00 - 17.00 Uhr	Veranstalter Ort Info	5. Kooperationsworkshop im Technologiefeld Informations- und Medientechnologie WISTA-MG Kekuléstraße 7, Fraunhofer FIRST Tel.: 6392-2237, E-Mail: niemeyer@wista.de
Dienstag 6.6.	15.00 Uhr	Veranstalter Ort Info	Eröffnung des BESSY Biolabors BESSY GmbH Albert-Einstein-Straße 15 Tel.: 6392-4921; E-Mail: sauerborn@bessy.de ; Auf Einladung!
Dienstag 6.6.	17.15 Uhr	Referent Veranstalter Ort Info	Physik-Kolloquium: »Kryogene Magnetfallen für ultra-kalte Atome und Moleküle« Prof. Dr. John Doyle, Harvard University / USA Institut für Physik der HU zu Berlin Newtonstraße 15, Lise-Meitner-Haus, Christian-Gerthsen-Hörsaal www.physik.hu-berlin.de
Dienst./Mittw. 6./7.6.	13.00 - 18.00 Uhr	Veranstalter Ort Info	Multimedia-Tage 2006: »e-Kompetenz im Kontext. e-Learning an der Humboldt Universität zu Berlin« e-KoKon, Multimedia Lehr- und Lernzentrum der HU (mlz) Rudower Chaussee 26, Erwin Schrödinger-Zentrum Tel.: 2093-2721; E-Mail: christian.grune@cms.hu-berlin.de; www.hu-berlin.de/cms/mlz
Donnerstag 8.6.	15.00 Uhr	Referentin Veranstalter Ort Info	Katalyse-Kolloquium: »Neue Entwicklungen und Ergebnisse im Bereich der katalytischen Aminierungen« Dr. Annegret Tillack IGAFA/Leibniz-Institut für Katalyse e. V. an der Universität Rostock Wilhelm-Ostwald-Straße 3 (IBZ) Tel.: 6392-4443; www.aca-berlin.de/german/kol/index.html
Donnerstag 8.6.	15.00 - 17.00 Uhr	Referent Info	Informatik-Ringvorlesung: »S*T*A*R*T*R*A*C*K – Datenbankeinsatz in der panelorientierten Marktforschung« Dr. Thomas Ruf, GfK Marketing Services GmbH, Nürnberg siehe 1.6.
Donnerstag 8.6.	17.00 Uhr	Guides Veranstalter Ort Info	Führung: »Historischer Landschaftspark – fliegende Künstler« Dr. Ahlbrecht/F. Lauterbach Adlershof Projekt GmbH Treffpunkt: Skaterbahn im Landschaftspark, Ende Karl-Ziegler-Straße Tel.: 6392-3914; E-Mail: annette.rott@adlershof-projekt.de (Beitrag: 3 EUR/ermäßigt 2 EUR)
Montag 12.6.	19.00 Uhr	Referentin Veranstalter Ort Info	Laserbehandlung am Auge: »Infoabend zur Behandlung von Fehlsichtigkeit mit dem Excimerlaser« Dr. Désirée Mascher, Augenärztin Gesundheitszentrum Adlershof Visu Med AG Albert-Einstein-Straße 2, Augenarztpraxis Dr. Mascher/Dr. Kahl Um Anmeldung unter Tel.: 2045-4546 wird gebeten.
Mittwoch 14.6.	17.00 Uhr	Referent Veranstalter Ort Info	Chemie-Kolloquium: »Femtobiologie mit maßgeschneidertem Licht« Prof. Dr. M. Motzkus, Phillips Universität Marburg Institut für Chemie der HU Newtonstraße 14, Walter-Nernst-Haus, Marie-Curie-Hörsaal 0' 06 www.chemie.hu-berlin.de
Donnerstag 15.6.	16.00 - 18.00 Uhr	Veranstalter Ort Info	Recht-Vortragsreihe: »Das Straßenausbaubeitragsrecht« Rechtsanwaltskanzlei Dr. Zacharias Volmerstraße 5-7 Anmeldung unter Tel.: 6392-4567; www.wirtschaftsrecht-adlershof.de
Montag 19.6.	15.00 Uhr	Referenten Veranstalter Ort Info	BAM-Seminar: »Spurenbestimmung in Metallmatrices mit ICP-MS«/»Gewebe, Zellen, Nanostrukturen: Schwingungsspektroskopie zur Untersuchung biologischer Materialien« Dr. Silke Richter/ Dr. Janina Kneipp Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung Wilhelm-Ostwald-Straße 3-5 (IBZ) Tel.: 8104-1109; www.bam.de/aktuell/veranstaltungen/veranstaltungen.htm

Montag 19.6.	17.00 Uhr	<p>Adlershofer Kolloquium: »Molekular definierte Katalyse: Eine Schlüsseltechnologie für die Herstellung von Wirkstoffen und Materialien«</p> <p><i>Referent</i> Prof. Matthias Beller, Direktor des Leibniz-Instituts für Katalyse e. V. an der Universität Rostock</p> <p><i>Veranstalter</i> Humboldt-Universität zu Berlin/IGafa e. V.</p> <p><i>Ort</i> Newtonstraße 14, Walter-Nernst-Haus, Marie-Curie-Hörsaal 0'06</p> <p><i>Info</i> Anmeldung unter Fax: 6392-3584, E-Mail: igafa@igafa.de erbeten (Der Vortrag findet im Rahmen der Institutskolloquien des Instituts für Chemie der HU im Sommersemester 2006 statt. www.chemie.hu-berlin.de)</p>
Mon./Diens. 19./20.6.		<p>Workshop 11th International Workshop on Combinatorial Image Analysis</p> <p><i>Veranstalter</i> Institut für Informatik</p> <p><i>Ort</i> Rudower Chaussee 26, Erwin Schrödinger-Zentrum</p> <p><i>Info</i> Tel.: 2093-3934; www.informatik.hu-berlin.de/IWCIA/</p>
Dienstag 20.6.	15.00 Uhr	<p>CMS-Kolloquium: »Sicherheit im Netz der HU«</p> <p><i>Referenten</i> Klemens Müller/Jens-Uwe Winks</p> <p><i>Veranstalter</i> Computer- und Medienservice der Humboldt-Universität zu Berlin</p> <p><i>Ort</i> Rudower Chaussee 26, Erwin Schrödinger-Zentrum, Konferenzraum</p> <p><i>Info</i> Tel.: 2093-7030; www.cms.hu-berlin.de</p>
Dienstag 20.6.	17.15 Uhr	<p>Physik-Kolloquium</p> <p><i>Referent</i> Prof. Dr. Bruno Eckhardt, Universität Marburg</p> <p><i>Info</i> siehe 6.6.</p>
Mittwoch 21.6.	15.00 Uhr	<p>Adlershofer Planetenseminar: »CASSINI Radar – Beobachtungen des Titan«</p> <p><i>Referent</i> Dr. Ralph D. Lorenz, LPL (Lunar & Planetary Lab), University of Arizona</p> <p><i>Veranstalter</i> DLR, Institut für Planetenforschung</p> <p><i>Ort</i> Rutherfordstraße 2, Seminarraum</p> <p><i>Info</i> Tel.: 67055-320; www.dlr.de/pf/aktuelles/veranstaltungen</p>
Mittwoch 21.6.	15.00 Uhr	<p>Katalyse-Kolloquium: »Monomere, Polymere und Plattformchemikalien auf der Basis nachwachsender Rohstoffe«</p> <p><i>Referent</i> Prof. Dr. Thomas Hirth, Fraunhofer-Institut für Chemische Technologie ICT, Pfinztal</p> <p><i>Info</i> siehe 8.6.</p>
Donnerstag 22.6.	15.00 Uhr	<p>Katalyse-Kolloquium: »Palladium – katalysierte Kreuzkupplungen: Elegante Methoden zur Feinchemikaliensynthese«</p> <p><i>Referent</i> Dr. Alexander Zapf</p> <p><i>Info</i> siehe 8.6.</p>
Donnerstag 22.6.	15.00 - 17.00 Uhr	<p>Informatik-Ringvorlesung: »Das Klima der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft: Simulationen mit komplexen Klimamodellen«</p> <p><i>Referent</i> Prof. Dr. Ulrich Cubasch, Institut für Meteorologie, Freie Universität Berlin</p> <p><i>Info</i> siehe 1.6.</p>
Donnerstag 22.6.	16.00 Uhr	<p>Photovoltaik-Kolloquium: »PV-Materialien – Dünnschicht oder Scheibe?«</p> <p><i>Referent</i> Prof. Jürgen Werner, Universität Stuttgart</p> <p><i>Veranstalter</i> Hahn-Meitner-Institut</p> <p><i>Ort</i> Kekuléstraße 5, Vortragsraum, Videoübertragung</p> <p><i>Info</i> www.hmi.de/events/#Solarforschung</p>
Donnerstag 22.6.	15.30 - 17.30 Uhr	<p>Recht-Vortragsreihe: »Erbrechtssteuerrecht«</p> <p><i>Info</i> siehe 15.6.</p>
Donnerstag 22.6.	17.00 Uhr	<p>Führung: »Ein Spaziergang für Fußball-Astinenzler«</p> <p><i>Guides</i> E. Pietsch, B. Protze</p> <p><i>Info</i> siehe 8.6.</p>
Freitag 23.6.	17.00 Uhr	<p>Chemie-Kolloquium: »Membranverankerung in Biologie und Biotechnologie«</p> <p><i>Referent</i> PD Dr. D. Huster, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg</p> <p><i>Info</i> siehe 14.6.</p>
Donnerstag 29.6.	15.00 - 17.00 Uhr	<p>Informatik-Ringvorlesung: »SCHUFA – Wenn Sie wissen wollen, was wir wissen...«</p> <p><i>Referent</i> Prof. Dr. Steinbauer, SCHUFA, Wiesbaden</p> <p><i>Info</i> siehe 1.6.</p>

Anzeige

ZYMA Steuerberatungsgesellschaft mbH

Ihr kompetenter Partner für steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung.

- Steuerberatung
- Betriebswirtschaft
- Existenzgründerberatung
- Rechnungswesen
- Auswertungen
- Nachfolgeplanung

12489 Berlin Volmerstr.7 Tel. 030/63 92 32 00 www.zyma-steuerberatung.de



Einsatzbereite Katastrophenfrühwarnsysteme

Eröffnung des Graduiertenkollegs METRIK

Notfall- und Katastrophensituationen durch Naturereignisse oder Unfälle in technischen Bereichen sind ein allgegenwärtiges und prinzipiell nicht behe-

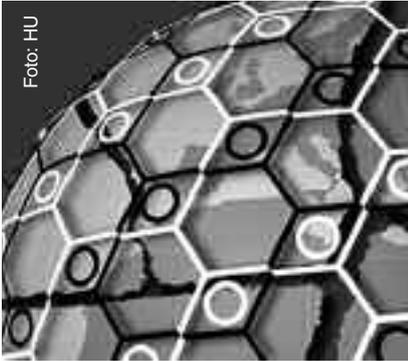


Foto: HU

Selbstorganisierende Kommunikationsnetze sollen Menschenleben retten

bares Problem. Ein effizientes Informationsmanagement spielt insbesondere bei der Frühwarnung, der Feststellung und der Einschätzung solcher Ereignisse eine zentrale Rolle. Dabei besteht eine zusätzliche Schwierigkeit darin, gewonnene Informationen nicht nur zeitnah zentralen Leitstellen zur Verfügung zu stellen, sondern diese auch schnellstens in die gefährdeten Regionen selbst zu bringen. Von einem effektiven Informationssystem könnte man erst dann sprechen, wenn bei Entscheidungsträgern rechtzeitig präzise Informationen vorlägen, gegebenenfalls automatische Abschaltung von Gas- und Elektrizitätsanlagen ausgelöst werden könnten, jeder Bewohner einer Region über mögliche Gefahren informiert wäre und in Alarmfällen genau weiß, was er zu tun hat. Das dafür benötigte Kommunikationssystem muss dabei insbesondere so ausgelegt sein, dass es nicht nur zur Vorwarnung dienen kann, sondern auch unmittelbar nach der Katastrophe noch funktioniert bzw. unproblematisch schnellstens wieder verfügbar gemacht werden könnte. So kam es in Louisiana (USA) zu katastro-

phenal Nachwirkungen, nachdem das lokale Kommunikationssystem beim Katrina-Hurrikan komplett zusammengebrochen war.

Alternative Kommunikationssysteme

Beflügelt durch Erfolge in der Grundlagenforschung wird in dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft an der Humboldt-Universität am Standort Adlershof frisch gegründeten Graduiertenkolleg METRIK vorrangig das Ziel verfolgt, Visionen zur Nutzung spezieller drahtloser selbstorganisierender Sensor- und Kommunikationsnetze bei der Schaffung alternativer Kommunikationssysteme konkrete Gestalt zu verschaffen. »METRIK steht für die Modellbasierte Entwicklung von Technologien für selbstorganisierende Informationssysteme zur Anwendung im Katastrophenmanagement«, erklärt Prof. Joachim Fischer, Sprecher des Graduiertenkollegs. Bei diesem interdisziplinären Forschungsvorhaben wirken Informatiker und Geo-Wissenschaftler zusammen. Die feierliche Eröffnung ist mit Beginn des kommenden Herbstsemesters geplant. Erfreulich ist auch, dass die Finanzierung von anfänglich zehn Promotionsstellen 2007 um weitere fünf Stellen anwachsen wird.

Anpassungsfähig und ohne zentrale Verwaltung

Die zu erforschenden Netzarchitekturen zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass sie ohne eine zentrale Verwaltung auskommen und sich selbst an die sich ändernde Umgebung adaptieren können. Sowohl die Erweiterung solcher Netze um neue Kommunikationsknoten als auch der Ausfall von Knoten soll ihre Arbeitsfähigkeit nicht behindern. Selbstorganisierende Netze und darauf aufbauende Informations-

systeme in einem konkreten Anwendungskontext der Erdbebenfrühwarnung bilden den zentralen Untersuchungsgegenstand des Graduiertenkollegs. Die Forschungen konzentrieren sich insbesondere auf die Erbringung der benötigten Grundfunktionalität der einzelnen Netzknoten für eine Selbstorganisation des Netzes.

Bei der Entwicklung von Basistechnologien für ein IT-gestütztes Katastrophenmanagement konzentriert sich das Projekt ferner auf die Bereitstellung und Nutzung modellbasierter Methoden und Konzepte zur Realisierung von Geo-Informationendiensten über dynamische, hochflexible und selbstorganisierende Informationssysteme und deren Integration mit Geo-Informationendiensten auf der Grundlage existierender Informationssystem- und Datenbanktechnologien.

Anwendung im EU-Projekt SAFER

In enger Kooperation mit dem GeoForschungszentrum Potsdam werden in darüber hinaus eingeworbenen Drittmittelprojekten sowohl konzeptionelle als auch technologische Möglichkeiten einer verteilten Erdbebenfrühwarnung untersucht, die modellhaft an Erdbebenaufzeichnungen für unterschiedliche Regionen der Welt

bei Einsatz modellierter selbstorganisierender Sensornetz- und Informationsstrukturen erprobt und bewertet werden sollen. Eine reale (wenn auch prototypische) Anwendung sollen die entwickelten Methoden und Technologien im EU-Projekt SAFER in ausgewählten Regionen Europas bei Integration in bestehende Infrastrukturen erfahren.

*Kontakt:
Prof. Dr. Joachim
Fischer
Tel.: 2093-3109
E-Mail: fischer@
informatik.hu-berlin.de
http://casablanca.
informatik.
hu-berlin.de/grk-wiki*

Anzeige

www.doerferblick.de

InternetShop für
Werbetextilien

Wir veredeln Textilien
mit Ihrem Firmenlogo.
(auch Kleinstmengen)

Werbetextilien

Der Dörferblick

Werbe- und VerlagsKG
Stromstr. 40 • 12526 Berlin
Tel.: 030/ 67 68 91 00
Fax: 030/ 67 68 91 01

VISITENKARTEN, STEMPEL,
GESCHÄFTSPAPIERE, ANZEIGEN,
AUFKLEBER, FAHNEN,
WERBETEXTILIEN, TEXTILDRUCK,
BESCHILDERUNGEN, LEUCHTWERBUNG,
PLANEN, FAHRZEUGBESCHRIFTUNGEN

Wenn die Technik streikt...

Psychologen wollen Technik benutzerfreundlich machen



Foto: HU

BU: Zur »Langen Nacht« herrschte großer Andrang im Institut für Psychologie: Hier das Foyer, über das seit kurzem Wilhelm von Humboldt wacht.

Der Computerbildschirm wird einfach schwarz, das Handy nervt, der Videorecorder macht, was er will – Alltag im Informationszeitalter? Wie können interaktive Systeme benutzerfreundlich

gestaltet werden, fragen sich die Ingenieurpsychologen der Humboldt-Universität, die sich mit der Interaktion von Mensch und Technik beschäftigen. Im Institut für

Kontakt:
Knut Polkehn
Tel.: 2093-9357
E-Mail: knut.polkehn@rz.hu-berlin.de
www.psychologie.hu-berlin.de/prof/ingpsy

Psychologie, das zur »Langen Nacht« mit elf Projekten vertreten war, konnten Besucher darum auch einen Ausflug in die Welt der Technikgestaltung machen.

... hilft Psychologie

Am Beispiel von Selbstbedienungsterminals in Banken und Fahrkartenautomaten erläuterte Projektleiter Knut Polkehn allerdings zunächst, dass sich derzeit noch zu häufig der Mensch an die Technik anpassen muss. Beim anschließenden »Usability-Parcours« sollten die Besucher an fünf Stationen einfache Aufgaben mit Technik des Alltags lösen und vorher schätzen, wie lange wohl der durch-

schnittliche Benutzer brauchen wird. In dieser provozierten Usability- (Gebrauchstauglichkeits-) Selbsterfahrung nahmen die Besucher erstaunt zur Kenntnis, dass es gar nicht so einfach ist, in zwei Minuten den Wecker eines Handys zu stellen, mit einer Digitalkamera ein Foto zu schießen und auch wieder zu löschen, die Sprach- und Untertitteleinstellungen eines DVD-Players per Fernbedienung zu ändern, eine E-Mail weiterzuleiten oder ein Foto in einem Bildbetrachtungsprogramm zu vergrößern. Die Erklärung der Ingenieurpsychologen: Schuld sind Benutzungsprobleme, weil der Zugang zur entsprechenden Funktion durch schlechte Gestaltung erschwert ist. So gibt es häufig eine Diskrepanz zwischen den Intentionen des Menschen und den zulässigen Handlungen im System. Zum Beispiel wollten viele Teilnehmer bei der Handyaufgabe das Menu benutzen, haben aber die Taste »Menu« nicht gefunden. Genauso häufig wird es dem Benutzer schwer gemacht, nach vollzogener Handlung den Zustand des Systems zu interpretieren und zu bestimmen, inwieweit die Erwartungen und Intentionen erfüllt wurden. Im Handybeispiel wäre das die Information darüber, dass der Wecker auch tatsächlich gestellt ist.

Psychologen haben daher auch eine zunehmend wichtigere Rolle bei der Unterstützung einer benutzerorientierten Entwicklung technischer Systeme auch im industriellen Bereich und der Gestaltung technischer Systeme für verschiedene Benutzergruppen, insbesondere für ältere Menschen.

SBZ-Eröffnung verzögert

Bei der für Mai angekündigten Eröffnung des Studentischen Begegnungszentrums (SBZ) am Prüfstand kam es zu Bauverzögerungen. Das selbstverwaltete Café geht darum erst am 6. Juni an den Start. Zur nächsten studentischen Sprechstunde lädt der HU-Präsident, Prof. C. Marksches, am 13. Juni dorthin ein.

Anzeige

ESTREL BERLIN PRÄSENTIERT:

MUSIK - ARTISTIK - COMEDY - DAS BÖHNEN-SPEKTAKEL ZUR WM

11
DIE
FUSSBALL
SHOW

21. Juni - 09. Juli 2006

Tickets schon ab 19,- €
Dinner & Show-Tickets (3-Gänge-Menü) 62,- €

TICKET HOTLINE:
030 / 68 31 - 68 31

ESTREL CONVENTION CENTER
Sonnenallee 225 · 12057 Berlin
www.estrel.com

radiohus
AGK

Neues Großgerät

Bestnoten für Freie Elektronen Laser



Quelle: BESSY

Der geplante FEL in Adlershof

Der Wissenschaftsrat hat die Förderung des BESSY Freie Elektronen Lasers (FEL) unter Auflagen empfohlen. Als eine Art »Super-Stroboskop« erzeugt der FEL extrem kurze und extrem helle Röntgenpulse und erlaubt so wissenschaftliche Untersuchungen jenseits des derzeit Möglichen. Die Forscher erwarten, dass sie mit dem FEL Momentaufnahmen chemischer Reaktionen aufzeichnen können und tiefe Einblicke in moderne Materialien und in biologische Prozesse erhalten.

Entwicklungsphase finanziert

Die Gutachter des Wissenschaftsrats schlagen vor, eine drei- bis vierjährige Entwicklungsphase zu finanzieren, in

Kontakt: durch den Bau und
Dr. Markus Sauerborn Betrieb einer zwei-
Tel.: 6392-4921 stufigen FEL Kaskade als
E-Mail: pr@bessy.de Basis der großen An-
www.bessy.de lage umgesetzt wer-
 den soll. Für deren

Realisierung sollte eine für Großgeräte in Deutschland übliche Finanzierung angestrebt werden. Das Konzept eines FEL der zweiten Generation verbindet die vorhandene Spitzentechnologie auf dem Gebiet supraleitender Linienbeschleuniger mit dem Einsatz eines Hochleistungslasers. »Dadurch werden sich die Eigenschaften der

Röntgenpulse exakt kontrollieren lassen«, beschreibt der wissenschaftliche Direktor Wolfgang Eberhardt eine herausragende Qualität des FEL. »Mit dieser Präzision werden viele Forschergruppen wissenschaftliches Neuland betreten.«

Laser-ähnliches Licht auswählbarer Wellenlänge

In Freie Elektronen Lasern werden Elektronen in dichten Paketen auf nahezu Lichtgeschwindigkeit beschleunigt und durch lange periodische Magnetstrukturen (Undulatoren) geführt. Dabei erzeugen sie sehr intensives Laser-ähnliches Licht auswählbarer Wellenlänge. Beim BESSY-FEL läuft ein Laserpuls gemeinsam mit dem beschleunigten Elektronenbündel durch den Undulator und prägt den Elektronen seine Eigenschaften auf. Dies erlaubt die Erzeugung von kurzen, reproduzierbaren Pulsen. Dabei wird die Wellenlänge des Lasers über mehrere Stufen in den Röntgenbereich überführt.

Die neue Technik erfordert viel Erfahrung in Beschleuniger- und Lasertechnologie. Die langjährige Erfahrung des BESSY Teams auf dem Gebiet der Konzeption und des Betriebs von Großgeräten der Synchrotronstrahlungsforschung ist die beste Voraussetzung, um die Herausforderungen, die mit dieser neuen Technik verbunden sind, zu bewältigen. So ist es kürzlich BESSY Wissenschaftlern gelungen, durch kontrollierte Wechselwirkung von Laserpuls und Elektronen im BESSY II Speicherring diese Technologie zu demonstrieren. Die Exzellenz des FEL Teams wird durch die enge Zusammenarbeit mit dem MBI in Adlershof und mit DESY in Hamburg verstärkt.

Erweiterung nach Tschechien

Das seit Oktober 2005 in Adlershof ansässige Fiber Optics Unternehmen EZconn Europe expandiert weiter. Mit der Gründung einer Tochtergesellschaft in der Tschechischen Republik erweitert der Hersteller von Bauteilen für glasfaserbasierte Zugangsnetze seine Produktions- und Entwicklungskapazitäten in Europa. In der tschechischen Kreisstadt Trutnov werden 35 erfahrene Ingenieure an der Entwicklung und Produktion von neuartigen Glasfaserbauelementen arbeiten. EZconn Europe ist als Tochterunternehmen der EZconn Corporation Taiwan – einem führenden Hersteller für aktive und passive Fiber Optics Bauelemente – aus der Infineon Technologies AG hervorgegangen.

Der Geschäftsführer von EZconn Europe, Gerhard Eisenacher sagt über die Eröffnung der tschechischen Tochtergesellschaft: »Die langjährige Kompetenz der Kollegen aus Trutnov zusammen mit der Nähe zum Adlershofer Headquarter für Europa wird es EZconn ermöglichen, noch schneller auf Kundenanforderungen zu reagieren. Es freut uns, im hart umkämpften Marktsegment Fiber Access in dieser neuen Konstellation die Arbeitsplätze in Berlin und Europa sichern zu können.«

Kontakt:
Gerhard Eisenacher
Tel.: 6392-7801
E-Mail: europe@ezconn.com
www.ezconn.com

Gründerstraße 32
 12526 Berlin-Bohnsdorf
 Nähe S-Bahnhof Grünau
 Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 17.30 Uhr
 Termine Mo - So nach Vereinbarung

www.notar-bickel.de

Rechtsanwalt & Notar
Klaus-Stephan Bickel

Gesellschafts-, Grundstücks-, Erbrecht

Nur 8 Automin. von Adlershof
 Parkplätze ausreichend vorhanden

Tel. 030 / 679 73 90
 Fax 030 / 679 73 915
 Auto 0171 411 42 12
 info@notar-bickel.de

Mieten statt Kaufen

Erster online Mietmarktplatz Deutschlands



Uwe Kampschulte und Chris Möller bieten alles zum mieten.

Die meisten Menschen haben sich schon einmal ein Auto gemietet, aber wussten Sie, dass der deutsche Mietmarkt noch viel mehr zu bieten hat, als Polos und Twingos? Bei dem Adlershofer Unternehmen erento kann man aus über einer halben Million Mietartikeln wählen. Darunter befinden sich die alltäglichsten Dinge, wie Gartengeräte, aber auch ausgefallene Sachen, wie eine Schneekanone oder der Mietkoch für ein romantisches Dinner. Das Mietangebot reicht von praktischen Gegenständen, wie einem Bagger oder Umzugstragegurten bis hin zu außergewöhnlichen Erlebnis-events, wie einem Flug mit einer MIG 23 oder einer Fahrt im Ferrari.

Als das Unternehmen vor drei Jahren online ging, gab es noch keinen Mietmarktplatz vom Format erento – weder in Deutschland, noch in anderen Ländern. Die Idee selbst eine Internetseite für Vermietung zu schaffen, kam den Gründern 2000 bei der Planung einer Party, als sie feststellen mussten, wie viel Zeit man für die Suche nach dem passenden Zelt oder den richtigen Stühlen aufwenden muss. Zu zweit haben Chris Möller und Uwe Kampschulte von zuhause aus ange-

fangen und nur eigenes Kapital investiert. Heute hat das Unternehmen 15 Mitarbeiter, von denen neun in Adlershof tätig sind, und das ehrgeizige Ziel in diesem Jahr mehr als eine Million Euro Umsatz zu machen.

Schnell und einfach

Aber wie funktioniert so ein Mietmarktplatz nun? »Das Vermieten muss sowohl für den Vermieter als auch für den Mieter schnell und einfach gehen«, so Geschäftsführer Uwe Kampschulte. Der Vermieter zahlt eine Einstellungsgebühr von nur 99 Cent pro Artikel monatlich oder wählt ein attraktives Einstellpaket, um 30, 50 oder 100 Artikel zum Vorzugspreis einzustellen. »Kommt ein Mietgeschäft über unsere Plattform zustande, ist erento mit 3,5 Prozent am Umsatz beteiligt.« ergänzt er. Für den Interessenten sind die Mietanfragen kostenlos.

Wer bei erento nach einem Produkt sucht, hat mehrere Möglichkeiten. Alle Artikel sind in Kategorien aufgeteilt. Dem Interessenten stehen Bilder, Beschreibungen und Preise zur Verfügung. Man kann direkt nach einem

Produktnamen suchen oder aber auch schauen, was im eigenen Umfeld angeboten wird, indem man nach Stadt oder Postleitzahl auf den Kilometer genau recherchiert. Mit diesem einfachen Konzept hatte das Unternehmen schnell Erfolg. Auch konnten von Anfang an mit der Idee Großkunden, wie beispielsweise OBI davon überzeugt werden, Produkte über erento zu vermieten.

Tauchgang zur Titanic

Wichtig ist bei einem online Mietmarktplatz, genauso wie in jedem Einkaufszentrum, die große Auswahl an Artikeln. Besonders da Vermietungen regional abgeschlossen werden. Es will ja niemand 200 km fahren, um sich ein Mietauto abzuholen und das gleiche gilt auch für andere Produkte. Ausgenommen sind echte Spezialartikel. Wer sich dazu entscheidet, eine Tauchexpedition zur Titanic für 30.000 Euro zu mieten, den wird es auch nicht stören, dass das Expeditionsschiff in Kanada ablegt.

Mit über 500.000 Artikel ist erento momentan der weltweit größte Mietmarktplatz und das Unternehmen will das Angebot noch um einiges erweitern. Die Geschäftsführer können entspannt in die Zukunft blicken, da sie sogar davon profitieren, wenn Deutschland nicht in Kauflaune ist. Denn »Wenn die Leute nicht kaufen wollen, dann mieten sie«, so Uwe Kampschulte. Erento plant in den nächsten Jahren seinen Service auch in Frankreich und Großbritannien anzubieten, Länder in denen wesentlich mehr gemietet wird als in Deutschland, und auch die USA sind ein Ziel.

Kontakt:
Uwe Kampschulte
Tel.: 2000-8402
E-Mail: uwe.kampschulte@erento.com
www.erento.com

JENS LÖWE		
Wendehofstraße 57 12524 Berlin Tel.: 030/67 98 93 09 Fax 030/67 98 93 10	Zweigniederlassung: Volmerstraße 7-9 12489 Berlin Tel./Fax 030/63 92 32 44	LoeweWasser@t-online.de www.loewewasser.de
<ul style="list-style-type: none"> ■ Regeneration von Ionenaustauschern ■ Rein- und Reinstwassersysteme ■ NEODISHER®-Reinigungsprodukte ■ Miele®-Laborglasreinigungsautomaten ■ Verbrauchsmaterialien für MILLIPORE®-Systeme 		
● Fachberatung ● Vertrieb ● Service		

T-Systems Business Services GmbH

Ab sofort am WISTA buchbar

<https://webmail.teleport.biz>

@ **Erweitertes eMail-Paket**
mit
SPAM-Filter u. Virenschutz

Leistungen und Preise

Produkt /Leistung	monatlich EUR (netto)	Bereitstellung einmalig EUR (netto)
1. "eMail-Adresse Standard" - POP3/IMAP- Empfang weltweit möglich - SMTP- Versand nur über von T-Systems Business Services verwalteten Internet-Anschlüsse mit Ihrer auf dem WISTA gültigen Absender- Adresse - 20 MByte Festplattenplatz - WebMail	0,00	2,50
2. "eMail-Adresse Erweitert" - alle Leistungen wie "eMail- Adresse Standard" - 40 MByte Festplattenplatz	0,00	5,00
2.1 zusätzlich "SMTP- eMail" - SMTP- Auth- Versand von weltweit mit Ihrer hier auf dem WISTA gültigen Absender-Adresse	2,95	2,50 (bei Änderung)
2.2 zusätzlich "SPAM- und VIREN-Schutz" - lästige Werbe- eMails werden auf Wunsch in der Betreffzeile mit dem Textzusatz "SPAM" markiert, es werden keine Mails gelöscht - entweder keine Zustellung virenverseuchter eMails, jedoch wird der Empfänger informiert oder auf Wunsch nur Kennzeichnung als virenverseuchte eMail und Zustellung - Hinweis: Ein 100%-iger Schutz kann verständlicherweise nicht garantiert werden.	2,95	2,50 (bei Änderung)
2.3 zusätzlicher Festplattenplatz - je weitere 20 MByte Festplattenplatz	2,95	2,50 (bei Änderung)

T-Systems Business & Services liefert die besten IT-Lösungen für Ihr Unternehmen. Kontaktieren Sie uns für ein Angebot. service@t-systems.com oder [Tel: +49 30 53028 2072](tel:+4930530282072)

Neues Feature

Webmail ab sofort kostenlos bestehende MailAccount müssen aber umgestellt werden

Bitte melden:

service@t-systems.com oder

Tel: WISTA - 7730

Anwender aus allen Bereichen werden tagtäglich von einer Flut betrügerischer und teilweise auch beleidigender E-Mail-Werbung belästigt – aus diesem Grund sollte der umfassende Schutz vor Spam-Mails ein wesentlicher Bestandteil Ihrer Netzwerk-Sicherheitsstrategie sein. Spam-Nachrichten gehen zu Lasten der Produktivität und der Netzwerk-Ressourcen, ganz abgesehen, dass sie potenzielle Virenträger sind.

Kunden von T-Systems Business & Services erhalten in Zukunft einen noch besseren Schutz vor unerwünschten Werbe-E-Mails. Das Produkt Spam- u. Virenschutz ist auf Wunsch buchbar.

Wenden Sie sich mit Fragen zu Ihren Kundenkonten oder dem Projektmanagement am WISTA an:

Vertrieb

- Herr Ferdinand Großmann

Tel.: (030) 6392-7764

Fax.: (030) 53028-2083

Mail: F.Grossmann@t-systems.com

Projektmanagement

- Herr Bernd Neumann

Tel.: (030) 6392-7717

Fax.: (030) 53028 2072

Mail: NeumannB@t-systems.com

Ukrainisches Kläranlagenprojekt Modernisierungsempfehlungen aufgegriffen

In der Ukraine ist die unzureichende kommunale Abwasserreinigung ein zentrales Umweltproblem. »Zunehmende Anfragen von ukrainischen Planungsbüros und Wasserwirtschaftsbetrieben bezüglich technischer Ausrüstungen weisen jetzt darauf hin, dass die dort dringend erforderliche Modernisierung der Wasser- und Kom-

dort seit dem Bau keine grundlegenden Maßnahmen zur Instandhaltung und Sanierung durchgeführt. Der größte Teil des in die Vorfluter eingeleiteten kommunalen Abwassers ist nicht oder nicht vollständig geklärt, wodurch gravierende Probleme bei der Trinkwassergewinnung erwachsen.



Sanierungsbedürftig: Belebungsbecken Kläranlage Poltawa im Osten der Ukraine

Masse vor Klasse

Unter Beachtung der örtlichen Verhältnisse sowie der rechtlichen, organisatorischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Ukraine entwickelte das Forschungsprojekt für die erforderliche Modernisierung der Kläranlagen Empfehlungen hinsichtlich der Verfahrensauswahl für biologische Abwasserreinigung und Schlammbehandlung sowie Vorzugsvarianten für Sanierungs- und Neubauvarianten. Dabei betont Baumann: »Für eine Verbesserung der Gewässergüte in der Ukraine ist es wirkungsvoller, eine größere Anzahl von Kläranlagen nach und nach zu ertüchtigen, als wenige Kläranlagen mit höchsten Reinigungsleistungen zu modernisieren.«

Das Büro Dr. Hettler & Partner ist seit 1998 im Zentrum für Umwelt-, Bio- und Energietechnologie (UTZ) ansässig. Neben Planungsleistungen im Bereich Wasser/ Abwasser werden eigene Verfahrensentwicklungen durchgeführt. Im Bereich Consulting werden sowohl ukrainische Planer und Betreiber im Abwassersektor als auch deutsche Unternehmen verschiedenster Branchen bei der Erschließung des ukrainischen Marktes beraten.

munalwirtschaft langsam in Gang kommt«, freut sich Elmar Baumann vom Ingenieur- und Consultingbüro Dr. Hettler & Partner. Sein Büro wurde vor zwei Jahren vom Umweltbundesamt im Rahmen des Beratungshilfeprogramms für Mittel- und Osteuropa mit Untersuchungen zur Modernisierung der typisierten Kläranlagen (Anschlussgrößenordnung: 100.000-300.000 Einwohner) in der Ukraine beauftragt. Eine Bestandsaufnahme anhand fünf ausgewählter ukrainischer Kläranlagen ergab, dass sich die technischen Anlagen zur Abwasserableitung und -reinigung in einem Zustand fortgeschrittenen physischen Zerfalls befinden. So wurden

Kontakt:
Elmar Baumann
Tel.: 6392-7050
E-Mail: eb@
dr-hettler-partner.de
www.dr-hettler-
partner.de

short cuts

Abgelehnt.

Anliegeranfragen an die bezirkliche Straßenverkehrsbehörde, im Technologiepark Adlershof eine Tempo 30-Zone einzurichten, wurden abschlägig beantwortet: So sind laut § 45 der Straßenverkehrsordnung für Industrie- und Gewerbegebiete solche verkehrsberuhigten Zonen nicht vorgesehen. Um die Sicherheit am Unfallschwerpunkt Magnus-/Albert-Einstein-Straße dennoch zu erhöhen, werden verstärkt Geschwindigkeits- sowie Parkkontrollen durchgeführt.

Bewerben.

Fünf Tage lang, vom 18. - 22. September 2006, veranstaltet das Zentrum für Mikrosystemtechnik Berlin (ZEMI) in Berlin Adlershof zum ersten Mal seine Microsystems Summer School. Die Sommeruniversität richtet sich an Doktoranden und Diplomanden sowie Unternehmensvertreter aus der Mikrosystemtechnik. Anmelde- und Bewerbungsschluss ist der 16. Juni 2006. Weitere Informationen und das Online-Anmeldeformular ist unter www.zemi-summer-school.de zu finden.

Kapital erhöht.

Mitte Mai wurden die Geschäftsanteile des Adlershofer Brennstoffzellenherstellers Heliocentris GmbH in die Heliocentris Fuel Cells AG eingebracht sowie das Barkapital auf nunmehr EUR 800.000 erhöht. Bmp, ein international agierendes Unternehmen der Private Equity Industrie, hält ein gutes Drittel der Anteile. Heliocentris entwickelt und vertreibt Brennstoffzellen für den Einsatz als Lehrmittelsysteme. Dazu gehören Produkte für die Schulausbildung und die Technische Ausbildung. www.heliocentris.com

Anzeige



AKADEMIE BERLIN-SCHMÖCKWITZ GMBH
Wernsdorfer Straße 43
12527 Berlin
Tel. 030/6 75 03-0 • Fax 030/6 75 03-220
www.akademie-schmoeckwitz.de
info@akademie-schmoeckwitz.de

Seminar- und Tagungszentrum am Wernsdorfer See

- 10 Seminar- und Konferenzräume für bis zu 150 Personen
- 130 Betten
- Bierbar, historische Speisesalons, Wintergarten
- vielfältige Sport-, Wellness- und Freizeitangebote
- Catering, Events, Familienfeiern



Tagespauschale ab 36,00 €

Frauen in der Wissenschaft

Podiumsdiskussion zur Chancengleichheit

Im voll besetzten Newtonkabinett diskutierten am 21. April 2006 die Bundesministerin a. D. Edelgard Bulmahn, die Biologin Dr. Christel Happach-Kasan, die Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen Dr. Sibyll Klotz und Prof. Petra Mischnick, Vorstandsmitglied der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh), über die Karrierechancen und -hemmnisse für Frauen in der Wissenschaft.

Trotz der Erfolge der letzten Jahre wurde die Situation von Frauen in der Wissenschaft übereinstimmend als nach wie vor unbefriedigend befunden. Mädchen haben die besseren Schulnoten, machen mittlerweile häufiger Abitur als Jungen und stellen fast die Hälfte der Studienanfänger in Deutschland. In den

Kontakt:
Dr. Kathrin Buchholz
Tel.: 6392-3583
E-Mail: buchholz@igafa.de
www.igafa.de

Spitzenpositionen der deutschen Forschung sind Frauen jedoch nach wie vor unterrepräsentiert. In der Regel verdienen sie weniger als ihre männlichen Kollegen und besetzen oft zeitlich befristete Stellen.

Vereinbarkeit von Karriere und Kinder

Als Ursachen für die ungleiche Präsenz von Frauen und Männern in der Wissenschaft wurden unter anderem unzureichende Kinderbetreuungsangebote und die Beständigkeit überkommener Rollenvorstellungen hervorgehoben. Christel Happach-Kasan erklärte, dass Veränderungen im gesellschaftlichen Bewusstsein eine zentrale Rolle spielen, um die Karrierechancen von Frau-

en zu verbessern. Sibyll Klotz und Edelgard Bulmahn betonten darüber hinaus, dass auch gesetzlichen Regelungen wie z. B. einem Anti-Diskriminierungsgesetz für den Abbau von Benachteiligungen eine entscheidende Bedeutung zukomme. In diesem Zusammenhang hob die Ex-Ministerin die Bedeutung von Gesetzen als Festschreibung des gesellschaftlichen Konsenses hervor. Diese normbildende Funktion sei möglicherweise wichtiger als konkrete Klagemöglichkeiten für Betroffene, die aus Furcht vor weiteren Nachteilen ohnehin selten genutzt würden. Auf die Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Karriere und eigenen Kindern wies Petra Mischnick, selbst Mutter dreier Kinder, hin.

Bessere Rahmenbedingungen gefordert

Kontrovers diskutiert wurde, inwieweit die Strukturen des Wissenschaftsbetriebes mit seinem hohen Anteil befristeter Arbeitsverhältnisse und gängige, aber nicht unbedingt objektive Leistungskriterien Hemmnisse für Chancengleichheit in der Wissenschaft darstellen. Die Diskussion zeigte, dass es weiterhin erforderlich sein wird, bessere gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen zu schaffen, um den Anschluss Deutschlands an vergleichbare Länder auch innerhalb der EU zu schaffen.

Zu der Veranstaltung eingeladen hatten der Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie der GDCh und die Initiativegemeinschaft Außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Adlershof e. V. (IGAFa).



Nicht nur jugendliche Hip Hop Musik und schnelle Motorräder zogen eine Vielzahl Schülerinnen und Schüler zum 3. Adlershofer Ausbildungstag am 26. April in den Bunsensaal: Neue Berufe kennen zu lernen und Anregungen für die Berufsplanung zu erhalten standen im Vordergrund der vom Leitbetrieb Pro Bildung Berlin Süd-Ost e. V. organisierten Veranstaltung. Schade, dass vom Technologiepark nur das Netzwerk »MANO – Mikrosystemtechnik Ausbildung in Nord Ostdeutschland« mit einem Informationsstand vertreten war.

Anzeigenpreise:

Formate:	Preise (in EUR)		
	s/w	4-farbig	
1/1 Seite			
Höhe:	262 mm		
Breite:	170 mm	360,00	490,00
1/2 Seite			
Höhe:	131 mm		
Breite:	170 mm	300,00	430,00
1/3 Seite			
Höhe:	262 mm		
Breite:	53,8 mm	180,00	300,00
1/4 Seite			
Höhe:	65,5 mm		
Breite:	170 mm	120,00	185,00
1/8 Seite			
Höhe:	32,75 mm		
Breite:	170 mm	72,00	135,00

Preise zuzüglich MwSt.
Bei Mehrfachschaltung Rabatte möglich.

Anzeigenschluss:

Am 10. des Vormonats bei Abgabe einer druckfähigen Datei.

Die Datei muss wie folgt angelegt sein:
- in dem entsprechenden Format
- als TIF, JPG oder PDF abgespeichert
- Auflösung von mind. 300 dpi

An folgende E-Mail: nitschke@wista.de

Impressum:

Herausgeber:

WISTA-MANAGEMENT GMBH
Rudower Chaussee 17, 12489 Berlin
Verantwortlich: Dr. Peter Strunk
Redaktion: Sylvia Nitschke, Verena Pfeiffer
Tel.: 6392-2238
Fax: 6392-2236
E-Mail: pr@wista.de
Fotos: WISTA-MG, sofern keine andere Angabe
Gestaltung: Frenzel-Grafikdesign
Druck: Druckpunkt

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Keine Haftung für unverlangt eingeschickte Manuskripte, Kürzungen vorbehalten. Redaktionsschluss ist der 15. des Vormonats.

Das »Adlershof Aktuell« erscheint zehnmal pro Jahr (zwei Doppelausgaben im Januar/Februar und Juli/August) mit einer Auflage von 3.000 Exemplaren. Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Juli 2006. Es erreicht alle Unternehmen in Berlin Adlershof, der Stadt für Wissenschaft, Wirtschaft und Medien sowie externe Standortpartner.



Das Programm wird von der Europäischen Gemeinschaft (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung / EFRE) kofinanziert.



Dr. Nikolaus Meyer - Sulfurcell Solartechnik GmbH

Gemeinsam mit Ihnen verwirklichen wir Ihre unternehmerischen Ziele.

Wir, die Investitionsbank Berlin, fördern Berliner Unternehmen bei der Umsetzung zukunftssträchtiger Ideen. Geeignete Finanzierungsmöglichkeiten bietet **ProFIT**, unser Programm zur Förderung von Forschung, Innovationen und Technologien. **ProFIT** hilft, aussichtsreiche Innovationsprojekte in allen Phasen des Produktlebenszyklus zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. Beispielsweise bei der Sulfurcell Solartechnik GmbH, dem weltweit ersten Unternehmen, das in langjähriger und intensiver Laborarbeit Solarmodule aus dem Halbleiter Kupfer-Indium-Sulfid entwickelt hat, um für mehr Wirtschaftlichkeit im Bereich der Solarenergie zu sorgen. Dabei zeigt sich Sulfurcell als modernes und innovatives Unternehmen, das es für uns zu unterstützen gilt.

Wir helfen auch Ihnen schnell und unbürokratisch:
Hotline 030 / 2125 - 4747

E-Mail: zukunft@ibb.de · www.ibb.de

Unsere Lösungen für Sie:

– **ProFIT.**

IBB-Wachstumsprogramm.

GA.

KMU-Fonds.

**Programm
Innovationsassistent/-in.**

 **Investitionsbank
Berlin**

Leistung für Berlin.